Thorner Zeitung.

Die Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 303. Sonnabend, den 28. December 1889.

Einladung zum Abonnement.

An unsere verehrlichen Leser und solche, die es werden wollen, richten wir die ergebene Bitte, die Neubestellung der

„Thorner Zeitung“

für das

I. Quartal 1890

owohl bei unserer **Expedition**, unseren **Depots**, als auch bei der **Post** rechtzeitig bewerkstelligen zu wollen, damit jede Unterbrechung in der Zusendung vermieden wird.

Die „Thorner Zeitung,“ welche mit dem 1. Januar 1890 in ihren **129. Jahrgang** tritt, somit eine der ältesten Publikationsorgane ist, wird wie bisher bestrebt sein, alle berechtigten Wünsche der geehrten Leser zu erfüllen. In der **Politik** sich fern haltend von allem Extremen beiderlei Richtung, wird sie den ruhigen und gesunden Mittelweg inne halten und hier, wie auch in allen ihren **übrigen Theilen** in gedrängter, aber übersichtlicher Kürze die Leser von allen Vorgängen des Reiches, der Provinz und der Stadt unterrichten und ihren reichhaltigen Inhalt so interessant als möglich gestalten.

Während wir im Feuilleton mit dem Abdruck der spannenden Erzählung von **Henrik Westerström**

„Die Erben des alten Bernhold“

begonnen, deren Anfang wir den **neu hinzutretenden Abonnenten,** soweit der Vorrath reicht, **gratis nachliefern**, haben wir nach kurzer Unterbrechung auch wieder die bisherige, von unseren Lesern gern gesehene, **illustrirte Sonntagsbeilage** unserem Blatte beigefügt und gewähren außerdem noch, als Ersatz für die in Wegfall kommenden 4seitigen Mittwochsbeilagen eine neue, eigenartige, **8seitige, illustrirte Mittwochsbeilage:**

„Der Zeitspiegel,“

die unsere Leser mit Freuden begrüßen werden.

Für die Abonnenten der Stadt geben wir, altem Herkommen gemäß, einen reich illustrirten und reichhaltigen **Hauskalender**, dagegen erhalten die auswärtigen Leser einen **Wandkalender** als **Gratisbeilage**.

Ganz besonders lenken wir die Aufmerksamkeit des verehrlichen Publikums auf die **Wirksamkeit aller Annoncen** in der „Thorner Zeitung“. Die weite **Verbreitung** des Blattes in allen **Schichten der Bevölkerung** sichert den Inseraten die beste Wirkung zu, welche bei dem **geringen Preis von 10 Pf. für die Zeile** recht ausgiebig benutzt zu werden verdient.

Der **Abonnementspreis** des Blattes beträgt nach wie vor **2 Mk.** bei unserer **Expedition** und den **Depots** und **2,50 Mk.** bei der **Post**.

Für Culmsee hat die Vertretung unserer Zeitung Kaufmann **P. Haberer**, dortselbst, übernommen, welcher auch **Anzeigen** für die „Thorner Zeitung“ besorgt.

Redaction und Verlag der „Thorner Zeitung.“

Die türkische Armee.

Als beim letzten russisch-türkischen Kriege die russischen Regimenter den Vormarsch begannen, glaubte die Welt den Zaren als Sieger den Doppeladler auf die Hagia Sofia in Constantinopel pflanzen zu sehen, denn von der türkischen Armee erwartete man keinen ernstlichen Widerstand. Zwar hatten die Serben vorher unangenehme Bekanntschaft mit den mangelhaft verpflegten und ausgerüsteten Bataillonen des Sultans gemacht, aber ihre Mißerfolge schrieb man mit dem General Tschernajew und anderen russischen Führern auf noch größere Unordnung und Ungeschicklichkeit, als sie bei den Moslems zu finden gewesen waren. Um so überraschender wirkte dann die Erfahrung, daß die türkische Armee, welche nach Ansicht der panslavistischen Heißsporne davon laufen sollte, sobald nur die Kosackenlanzen von Ferne blitzten, einen Widerstand leistete und mit einer Hartnäckigkeit sich wehrte, daß alle verfügbaren russischen Truppen, sogar die Garden, auf den Kriegsschauplatz geführt werden mußten. Man kann Osman Pascha's überlange Vertheidigung von Plewna für einen strategischen Fehler halten, jedenfalls blieb seine Flankenstellung den Russen ein unüberwindbares Hinderniß, bis sie die vorher verschmähten Rumänen als gleichberechtigte Bundesgenossen herbeiriefen. Im Stiche gelassen von den Verpflegungsbehörden, bei deren Thätigkeit alle Schäden des türkischen Staates am klarsten zu Tage traten, ohne genügende Lazarethe, ohne ausreichenden Ersatz an Mannschaften und Munition, hielten die türkischen Truppen aus, bis sie völlig zerschmettert und zerbrochen waren.

Seit jenen Tagen hat die türkische Regierung ununterbrochen daran gearbeitet, ihre Armee zu heben und auf die Höhe der übrigen europäischen Heere zu bringen. Durch die Hilfe unserer deutschen Landsleute in türkischen Diensten ist allem Anschein nach hierin Bedeutendes geleistet worden, auch diese jahrelange Dienstleistung türkischer Officiere bei deutschen Regimentern der verschiedensten Waffengattungen hat unstreitig dazu beigetragen, den bewährten Einrichtungen des Abendlandes auf militärischem Gebiet Eingang zu verschaffen. Schon einmal ist durch deutsche Officiere dem Kriegswesen des osmanischen Reiches erhebliche Förderung gebracht worden, als nach dem Frieden von Adrianopel Moltke mit anderen Cameraden am Bosporus aufopfernd thätig war. Von ihrer Thätigkeit war fast 20 Jahre später noch der Erfolg bemerkbar. Nach dem Krimkriege äußerten sich hohe russische Officiere gegen den Feldmarschall Grafen Wrangel, die türkische Artillerie sei zu ihren Leistungen in dem Feldzuge nur durch die deutsche Schulung gebracht worden und die Russen hätten zu ihrem Schaden das bemerkt. Auch jetzt hat die türkische Artillerie bei den Augenzeugen der Truppenbesichtigungen, welche Kaiser Wilhelm II. in Constantinopel abhielt, Bewunderung erregt, doch auch in jeder Beziehung werden Haltung und Aussehen des einzelnen Mannes, die Genauigkeit der Bewegungen in geschlossenen Abtheilungen gelobt. Der oft verspottete Parademarsch giebt ja auch jetzt noch einem kundigen Auge gute Gelegenheit, das innere Gefüge einer Truppe zu beurtheilen. Die englischen Blätter glaubten einfach ihr Urtheil über die Leistungen der türkischen Soldaten nur dahin aussprechen zu können, daß eine Parade auf dem tempelhofer Felde bei Berlin nicht besser hätte sein können. Man kann sich über diese günstigen Beurtheilungen nur freuen, denn eine Kräftigung des Heerwesens im osmanischen Reiche ist für die Sicherung und Erhaltung des Friedens von größter Bedeutung, sie giebt eine gute Gewähr gegen Störungen der Ruhe auf der Balkanhalbinsel durch abenteuerliche Pläne. Eine militärische Promenade nach Constantinopel ist selbst für überlegene Kräfte nicht ausführbar.

Tagesschau.

Rußland hat an die schlesischen Fleischer ein Verbot ergehen lassen in Russisch-Polen Schweine zu schlachten. Bisher war dies wenigstens gegen Lösung eines siebenhundert Rubel kostenden Gewerbepatentes, wenn auch auf Kosten der Consumenten, möglich. Von der jetzigen Maßnahme bis zum gänzlichen Verbot der Ausfuhr von Schweinefleisch nach Deutschland ist es nur noch ein Schritt.

In Berlin wird jetzt doch, wie verlautet, erwogen, ob auch Deutschland zum Schutze der vielen deutschen Staatsangehörigen ein Kriegsschiff nach Brasilien entsenden soll, wie es England, Frankreich und Italien bereits gethan haben. Es wird vielleicht eins der bereits auf einer auswärtigen Station befindlichen Kriegsschiffe diese Bestimmung erhalten.

Wie aus München berichtet wird, hat der Prinz-Regent Luitpold genehmigt, daß die bayerischen Briefmarken in den für die Werthzeichen des Weltpostvereins geltenden Farben hergestellt werden. Die neuen Marken, welche also dieselbe Farbe, wie die Reichspostmarken, erhalten werden, gelangen von Neujahr ab zur Ausgabe. Württemberg wird dem Beispiel voraussichtlich folgen. Dagegen ist keine Aussicht vorhanden, daß Bayern und Württemberg auf ihre eigenen Marken verzichten werden. In München, wie in Stuttgart sagt man, daß nur bei eigenen Postmarken eine eigene Postverwaltung möglich sei, und auf die letztere werde unter keinen Umständen Verzicht geleistet werden. So bleibt denn in der Hauptsache, trotz der im Reichstage vorgebrachten dringenden Wünsche Alles beim Alten.

Der preußische Minister für öffentliche Arbeiten, von Maybach, hat beschlossen, einer größeren Anzahl von technischen Unterbeamten auf schlesischen und rheinisch-westfälischen Staatswerken, deren Monatslöhne im Vergleich zu den gesteigerten Preisen der Lebensbedürfnisse nicht mehr ausreichend bemessen zu sein scheinen, schon für das laufende Rechnungsjahr eine Lohnzulage zu bewilligen. Es soll sich in erster Linie um diejenigen Unterbeamten handeln, welche zu den Staatswerken im Vertragsverhältniß stellen und welche eine etatsmäßige Staatsbeamtenstellung noch nicht einnehmen, also die Steiger, die Beamten der Materialien- und Productenverwaltungen, die Hüttenaufseher u. s. w.

Der für den Reichstag bestimmte Gesetzentwurf über die Einrichtung von gewerblichen Schiedsgerichten und Einigungsämtern soll auch dem preußischen Volkswirthschaftsrathe unterbreitet werden. Da die letztere Körperschaft mit viel wichtigeren Gesetzesvorlagen, wie das Alters- und Invalidenversicherungsgesetz, nicht befaßt worden ist, so erregt die Ankündigung einigermaßen Zweifel und Verwunderung.

Die Erben des alten Bernhold.

Original-Roman von Henrik Westerström.

(Uebersetzungsrecht vorbehalten.) (Nachdruck verboten.)

(3. Fortsetzung.)

„Das fürchte ich selber,“ bemerkte der Capitän, „ist dieser Lambrecht verheirathet?“

„Nein, die Frauen scheinen für ihn nicht vorhanden zu sein, man munkelte einst davon, daß er die schöne Claudia für sich selber ausersehen, ob's wahr ist, weiß ich nicht, da er nur das Geld liebt, sowie die Genüsse der Tafel, und in diesem Punkte überhaupt große Schwächen besitzt.

„Da Sie als Hamburger hier sehr viele Familien kennen, so erinnern Sie sich vielleicht auch des Namens Merbach.“

„Merbach?“ wiederholte Wellmann nachsinnend, „eine Familie dieses Namens hats hier nicht gegeben, wohl aber einen Doctor Merbach; meinen Sie den Capitän?“

„Jawohl, er war Arzt, — wie stand er zu dem Bernholdschen Hause?“

„Warten Sie einen Augenblick, Capitän! — Das ist lange her, er war ein armer Teufel, den der berühmte Doctor, Kirchhofen — meiner Treu, er hieß wirklich so, — in's Schlepptau genommen hatte. Dr. Merbach, war sein Nothknecht, übrigens ein tüchtiger Arzt, der den jungen Herrn Erwin oft behandelte. Versteht sich, er kam zuweilen in Bernholdsche Haus als Stellvertreter, sonst wüßte ich nichts weiter von ihm zu sagen, Capitän! — Später ist er, glaub ich, anderswo hingezogen.“

Brückner nickte zerstreut und sah nach seiner Uhr.

„Wenn der Portier uns nur nicht im Stiche läßt,“ meinte er verdrießlich.

In diesem Augenblick lugte ein struppiger Kopf durch die halb geöffnete Thür.

„Capitän Brückner hier?“

„Hier ist er!“

„Es wäre Zeit, läßt der Portier von Streit sagen.“

„Gut, könnt mich erwarten, Wellmann!“

Der Capitän ging.

Zweites Capitel

Bevor wir ihn nach Streits Hotel begleiten, kehren wir ins Bernholdsche Haus zurück, wo die beiden Enkelinnen des soeben zur letzten Ruhe bestatteten Handelsherrn der Heimkehr des Testaments-Vollstreckers und eigentlichen Gebieters harrten, um eine letzte Unterredung mit ihm zu haben.

Die jungen Damen befanden sich in dem prachtvollen Salon des Großvaters, welcher seit vielen Jahren dem gesellschaftlichen Verkehr nicht mehr geöffnet worden war. Sie mochten fast von gleichem Alter sein, wenigstens erkannte man bei ihrem Anblick keinen Unterschied der Jahre, obwohl Claudia Duplat zwanzig Jahre, Leonie Bernhold hingegen erst achtzehn Jahre zählte. Eine wunderbare Aehnlichkeit in Gestalt und Antlitz konnte sie fast als Zwillinge erscheinen lassen, da beide hoch und schlank, von wundervollem Wuchse und einer entzückenden Schönheit waren, der einzige Unterschied aber nur im Blick lag. Denn während Claudias dunkle Augen ernst nnd wehmuthsvoll ins Leben schauten, sprühte Leonies funkelnder Blick vor Uebermuth und begehrlicher Lust und um die vollen Lippen zuckten die Geister des Spottes, der listigen Berechnung, welche nur ein Ziel: Freude und Lebensgenuß zu kennen schienen.

Ruhelos wanderte Leonie in dem glänzenden Raum umher, von dem einen Gedanken nur beherrscht, daß sie als rechtmäßige Tochter dieses stolzen Patricierhauses ein unableugbares Recht besitze, hier als Gebieterin zu herrschen, sie, welche den Namen Bernhold trug, während jene dort am Fenster als Tochter allerdings einen Grund zur Demuth besaß.

„Glaubst Du wirklich, bei diesem Lambrecht etwas auszurichten, Leonie?“ fragte Claudia plötzlich, sich vom Fenster ab zu ihr wendend.

„Weshalb sollte die Tochter Richard Bernholds solches nicht glauben dürfen?“ fragte Leonie hochmüthig.

„Täusche Dich nicht über Thatsachen hinweg, Kind!“ versetzte Claudia sanft, „weshalb sich Hoffnungen hingeben, die keine Basis mehr haben. Das Schicksal hat gegen uns entschieden.“

„Sage lieber, menschliche Intriguen“, rief Leonie achselzuckend, „denn niemals lasse ichs mir ausreden, daß jener Erbschleicher die Hand dabei im Spiele gehabt. Als der Großvater uns heimlich durch Oswald schreiben ließ, zu ihm zu kommen, da ist er noch gar nicht so sehr krank gewesen, im Gegentheil, weder er selbst noch der Arzt haben an den Tod, an ein so jähes Ende gedacht. Wer hielt uns, als wir angekommen über vierundzwanzig Stunden von dem Großvater fern?“

„Der Arzt selber verbot die Aufregung für den Kranken“, schaltete Claudia ein.

„Freilich, diese Schutzmauer hat er klüglich um sich gezogen,“ lachte Leonie bitter, „der Herr Vormnnd und Testamentsvollstrecker wird ein gefügiges Werkzeug gefunden haben, als der alte Hausarzt sich ebenfalls zum Sterben niederlegte.“

„Leonie!“ rief Claudia erschreckt, „wie kannst Du solche Dinge aussprechen? Woher dieselben überhaupt erfahren haben?“

„Nun meine Liebe!“ bemerkte Leonie, sie spöttisch anblickend, „ich halte Augen und Ohren offen, während Du Deine Zeit verträumst. Unser Cousin Oswald ist ein scharfer Beobachter, dessen Verstand der Vormund zu unterschätzen scheint. Er ist seltsam gereift für sein Alter und haßt seinen Feind mit einer Stärke, die meine Bewunderung um so mehr herausfordert, als er diesen Haß so trefflich in sich verschließen versteht.“

„Wie entsetzlich für den armen Knaben,“ rief Claudia zusammenschaudernd, „und ach, wie verderblich für seinen Character.“

Deutsches Reich.

S. M. der Kaiser wohnte am Dienstag Nachmittag der Weihnachtsbescheerung beim Lehrbataillon bei. Die Weihnachtsbescheerung für die kaiserliche Familie, welcher das Kaiserpaar, die Mutter der Kaiserin, Prinz und Prinzessin Leopold von Preußen und andere Fürstlichkeiten beiwohnten, fand am Dienstag Abend um 5 Uhr im Muschelsaale des neuen Palais statt. Daselbst waren zwei große und fünf kleine Tannenbäume aufgestellt. Unter den Geschenken für die drei ältesten Prinzen befanden sich auch drei vom Sultan geschickte Sättel von blauem Sammet mit breiter Goldstickerei und vergoldeten Steigbügeln. Zu gleicher Zeit brannte auch im Palais der Kaiserin Augusta in Berlin der Weihnachtsbaum. Dort waren der Großherzog und die Großherzogin von Baden anwesend. Am ersten Festtage besuchten der Kaiser und die Kaiserin den Gottesdienst in der Garnisonkirche zu Potsdam und kamen Nachmittags nach Berlin, um der Familientafel bei der Kaiserin Augusta beizuwohnen. Später stattete der Kaiser dem Feldmarschall Grafen Moltke noch einen längeren Besuch ab. Am zweiten Festtage ertheilte der Monarch eine Anzahl Audienzen und unternahm Nachmittags mit der Kaiserin eine Spazierfahrt. Zur Familientafel waren alle fürstlichen Herrschaften im neuen Palais vereint. — Im Laufe dieses Winters soll im berliner Schlosse angeblich ein orientalisches Fest stattfinden, bei welchem alle Geladenen in orientalischen Costümen zu erscheinen haben würden.

Englische Blätter wollen erfahren haben, der Herzog Günther von Schleswig-Holstein, Bruder der deutschen Kaiserin, werde sich demnächst mit der Prinzessin Maud von Wales vermählen.

Die kleine Prinzessin Feodora von Meiningen, Nichte des Kaisers, ist an den Masern erkrankt.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck hat zu Weihnachten mit einem kostbaren Geschenk wieder ein sehr herzliches kaiserliches Handschreiben erhalten. Um den Reichskanzler war in Friedrichsruhe seine gesammte Familie vereinigt.

Der Zustand des erkrankten bayerischen Ministerpräsidenten von Lutz läßt immer noch sehr viel zu wünschen übrig. Die Nacht zum Donnerstag hat der Kranke sehr unruhig verbracht.

Am Donnerstag ist in München der Vicepräsident des bayerischen Abgeordnetenhauses, Oberlandesgerichtsrath von Alwens gestorben.

Dem Reichstagsabgeordneten Albert Schultz auf Lupitz in der Altmark ist von dem Curatorium der mit der bayerischen Academie der Wissenschaften verbundenen Liebig-Stiftung in Anerkennung seiner Verdienste um die vaterländische Landwirthschaft, die goldene Medaille der Liebig-Stiftung zuerkannt worden.

Schon vor einigen Wochen wurde gemeldet, daß der frühere Reichscommissar Dr. Göring zunächst seinen neuen Posten als Consul für Haiti zu Port au Prince nicht einnehmen, sondern auf einige Monate wieder nach Südafrika zurückkehren werde. Das Consulat zu Port au Prince wird für ihn aber offen gehalten. Zu Apia auf Samoa soll demnächst wieder eine definitive Besetzung des dortigen Consulates erfolgen, da Legationsrath und Generalconsul Dr. Stübel nur einstweilig in Folge der dortigen Unruhen mit der Verwaltung desselben betraut wurde. Wie verlautet, soll der frühere Generalconsul Dr. Knappe, welcher vom Fürsten Bismarck zum Beginn dieses Jahres abberufen wurde, wieder dahin zurückkehren. Dr. Stübel nimmt nach seiner Rückkehr seinen Posten als Generalconsul in Copenhagen wieder ein.

Aus Zanzibar wird brieflich über die Verhältnisse im deutschen ostafrikanischen Schutzgebiet berichtet: Der Zug des Majors Wißmann nach Mpuapua hat sehr guten Erfolg gehabt. Alle aufständischen Häuptlinge längs seines Weges haben sich unterworfen und Mwegni Mtalimbo, der Häuptling von Mbuynni, einer der Aufgeregtesten zeigt sich jetzt als der Gehorsamste von Allen. Er hatte sich, als eine Carawane Buschiri's auf dem Wege nach Norden durch sein Dorf kam, der Köchin Buschiri's und noch sieben anderer Personen bemächtigt, die er den Deutschen auslieferte. Die Deutschen haben davon vier gehängt und die Uebrigen als Gefangene behalten. Als Baron von Gravenreuth die Mafitis bei Mqumbo schlug, erhielten die Häuptlinge der Wadoes von Buschiri den Befehl, mit Bovona sich zu vereinigen. Die Wadoes weigerten sich zu folgen. So tritt mehr und mehr die Thatsache hervor, daß die Eingeborenen des Krieges müde sind und mit den Deutschen Frieden machen wollen.

Ausland.

Belgien. Die Arbeitseinstellungen in dem Kohlengebiet von Charleroi nehmen immer mehr zu. Man befürchtet einen allgemeinen Streik, da der Muth der Bergleute nach den großen Erfolgen ihrer deutschen Genossen ganz erheblich gewachsen ist. Die Bewegung hat sich mit großer Schnelligkeit verbreitet und in den Hauptgruben zeigt sich ein auffallend festes Zusammenhalten der Arbeiter. Ueberall macht sich bereits ein starker Kohlenmangel geltend.

Bulgarien. Die Sobranje beginnt sich nun auch mit der auswärtigen Politik zu beschäftigen. Der Abg. Tatscheff fragte, welche Maßnahmen die Regierung getroffen habe, um die Anerkennung des Fürsten Ferdinand durch den Sultan herbeizuführen. Ministerpräsident Stambulow antwortete, daß auf einen Wechsel des gegenwärtigen Zustandes in naher Zeit nicht zu rechnen sei. Es würde also unzweckmäßig sein, neue Schritte in Constantinopel zu thun. Uebrigens seien die Beziehungen Bulgariens zur türkischen Regierung durchaus günstige und zufriedenstellende.

Frankreich. Präsident Carnot ist von der Influenza wiederhergestellt und präsidirte einem Ministerrathe im Elyseepalaste. — Am Mittwoch gab Madame Carnot den 400 ärmsten Schulkindern von Paris in ihrem Palaste ein Weihnachtsfest mit Puppentheatervorstellung, Concert, Imbiß und Bescheerung von Puppenstuben an die Mädchen, Bleisoldaten an die Knaben. Außerdem wurden alle vierhundert mit Winterkleidern und einem Zwanzigfranken-Sparkassenbuch beschenkt. — Der heilige Stuhl verwarf das Gesuch des Generals Boulanger um Nichtigkeitserklärung seiner Ehe. Vielleicht ist es ihm ein Trost, daß seine Freundin, Madame de Bonnemain, in diesen Tagen eine Erbschaft von zehn Millionen gemacht hat, so daß er auf absehbare Zeit vor Mangel geschützt ist. — Dem Journal „Temps" zufolge ist die französische Regierung geneigt, nur in dem Falle der angeregten Conversion der ägyptischen Schuld zuzustimmen, wenn England den Willen offenbart, das Nilland möglichst bald von seinen Truppen zu räumen. Im Uebrigen würde die französische Regierung den Gedanken anregen, einen Theil der durch die Conversion erzielten Ersparnisse dazu zu verwenden, daß das eigentliche ägyptische Heer unter gleichzeitiger Verringerung der britischen Occupationstruppen vermehrt werde. Da England bestimmte Erklärungen über die Räumung Aegyptens jetzt in keinem Falle geben wird, wird auch wohl aus der Conversion nichts werden.

Großbritannien. Demnächst beabsichtigt die Königin einen neuen Band von Auszügen aus ihrem Tagebuche herauszugeben. Der bekannte literarische Rathgeber der Königin, Sir Theodor Martin, soll wieder mit der Redaction betraut werden. Der Band wird wahrscheinlich eine Reihe von Originalversen aus der Feder der Königin enthalten. — Die Kaiserin Eugenie hat der kleinen Klosterkirche zu Farnborough in England ein prachtvolles, aus dem Stoff und den Stickereien ihres Brautkleides angefertigtes Bahrtuch gespendet. In dem Gemache sind auch die Tischlerwerkzeuge untergebracht, mit welchen Napoleon III. in Chislehurst arbeitete, um sich Bewegung zu machen. — Die Antwort Portugal's über den Streit um das Nyanssaland ist in London eingegangen, wo sie wegen ihres ruhigen Tones sehr befriedigt hat. Die portugiesische Regierung stellt entschieden in Abrede, daß sie England habe beleidigen oder reizen wollen und giebt dem Wunsche nach Einigung Ausdruck. Durch einen Vergleich wird dieselbe in jedem Falle erzielt werden. — Der durch seine Umtriebe in Deutsch-Südwestafrika bekannte britische Abenteurer Lewis ist in London angekommen. — Die londoner Polizei hat einen Spielclub aufgehoben und 20 Personen bei dieser Gelegenheit verhaftet. Unter den Arrestanten befinden sich auch mehrere Deutsche.

Italien. Bei dem Weihnachtsempfange der Cardinäle hielt Papst Leo XIII. eine Ansprache an dieselben, in welcher er über die Verfolgungen und schrecklichen Kämpfe klagte, denen die Kirche insbesondere in Italien ausgesetzt wäre; katholische Institutionen würden mit allen Mitteln bekämpft, sowohl Institutionen, welche der Verbreitung des Glaubens dienten, als auch solche, welche die Linderung der Noth unter der Menschheit zum Zweck hätten. Unter solchen Umständen mache sich der Mangel an wahrer Freiheit, welche zur Ausübung des apostolischen Amtes absolut nothwendig sei, immer mehr fühlbar.

Oesterreich-Ungarn. Im neuerschienenen „Schematismus für das kaiserliche und königliche Heer" ist der Name des Erzherzogs Johann auch in den Geschlechtstafeln der kaiserlichen Familie völlig gelöscht, so zwar, daß bei dem verstorbenen Großherzog Leopold II. von Toscana nur neun Kinder verzeichnet stehen, und keinerlei Bemerkung auf das Vorhandensein des Johann Orth als zehnten Kindes hinweist.

Rußland. Kaiser Alexander ist unpäßlich. Ein petersburger Telegramm meldet: Als das finnländische Leibgarde-Regiment am Dienstag zur Kirchenparade versammelt war, verlas der Regiments-Commandeur ein Telegramm des Kaisers aus Gatschina, in welchem derselbe sein lebhaftes Bedauern darüber aussprach, daß ein Unwohlsein ihm nicht gestatte, der Parade beizuwohnen. Es handelt sich um ein Erkältungsleiden, das nicht von weiterem Belang ist. — Nach einer krakauer Nachricht werden zu Neujahr sämmtliche polnische Eisenbahnbeamte durch russische Reserveofficiere ersetzt.

Serbien. An der serbisch-türkischen Grenze hat ein blutiger Zusammenstoß stattgefunden, über den die belgrader Regierung Folgendes mittheilt: Vor einigen Tagen kamen etwa 250 Arnauten über die serbische Grenze bei Toplitza unter dem Vorwande, Holz zu holen und beantworteten die Aufforderung des serbischen Grenzcommandanten, umzukehren, mit Gewehrschüssen. Bei dem darauf entstandenen Kampfe wurden mehrere Türken, der serbische Grenzcommandant und ein Unterofficier getödtet. Die serbische Regierung hat daraufhin in Constantinopel Vorstellungen erhoben.

Rumänien. Der Senat hat die Demission seines Präsidenten, welche sich jüngst mit dem Ministerium überworfen hatte, angenommen, und einen Anhänger der Regierung gewählt.

Amerika. Auch in Peru ist ein Versuch zu einer Revolution gemacht worden. Der Capitän eines Wallfischfängers, welcher in Callao ankam und Waffen und Munition in seinem Ladungsraum unter Kohlen versteckt gehalten hatte, versuchte den Marine-Officier Tizon, welcher zur Besatzung des Kanonenbootes „Lima" gehörte, für sich zu gewinnen. Der Capitän weihte den Officier in ein Complott ein und machte ihm Vorschläge, die darauf abzielten, das Kanonenboot in die Hände der Verschwörer zu bringen. Tizon entdeckte aber Alles dem Präsidenten Cazeres welcher im Geheimen Vorkehrungen traf, die das Unternehmen scheitern ließen. Acht angesehene Männer wurden verhaftet und alsbald im Gefängniß erschossen. – Einer Drahtmeldung aus Rio de Janeiro zufolge, wurde eine Militärmeuterei daselbst durch rasches Handeln der provisorischen Regierung unterdrückt. Auch viele Civilisten hatten sich an der Revolte betheiligt. — Der Präsident der Republik, Marschall da Fonseca, ist allerdings erkrankt, doch ist sein Zustand ungefährlich.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub**, 24. December. (Legat.) Vor drei Jahren schenkte die frühere Besitzerin des Gutes Gollub, Frau Nordmann, unserer Stadt 3000 Mark mit der Bedingung, daß das Capital verzinsbar angelegt und die Zinsen zu Weihnachten zur Hälfte an zwei Geschwister und zur anderen Hälfte an die Ortsarmen der Stadt vertheilt werden sollen. In diesem Jahre sind nun 120 Mark Zinsen vorhanden und der obigen Bestimmung gemäß vertheilt worden.

— **Schwetz**, 24. December. (Brandstiftung. — Zuckerfabrik.) Am vergangenen Freitag Abend hatten wir hier wieder einen Scheunenbrand; es ist der dritte in wenigen Wochen. Vorsetzliche Brandstiftung ist in allen drei Fällen zu vermuthen. — Die hiesige Zuckerfabrick hat ihre diesjährige Campagne beendet. Dieselbe dauerte vom 19. Septbr. bis zum 14 December. Verarbeitet wurden 541 495 Centner Rüben und 31 600 Centner Melasse. Störungen sind während der ganzen Arbeitszeit nicht vorgekommen.

— **Graudenz**, 24. December. (Die beiden Verbrecher) welche kürzlich auf dem Transport von Thorn nach Mewe bei Sedlinen aus dem Zuge entsprangen und dann in der Nähe von Argenau wieder eingefangen wurden, kamen gestern auf dem Wege nach Mewe hier durch. Ein abermaliges Entspringen war ihnen unmöglich gemacht.

— **Marienwerder**, 23. December. (Gratificationen.) In unserer Beamtenstadt sind, wie in den Vorjahren, die Weihnachts-Remunerationen vertheilt worden. Man hört jedoch herbe Klagen darüber, daß ganze Beamten-Categorien davon ausgeschlossen sind.

— **Marienburg**, 25. December. (Unwahre Nachricht.) Die von auswärtigen Blättern gebrachte Nachricht von der Verhaftung eines hiesigen Brauereibesitzer ist unrichtig und wird hiermit wiederrufen.

„Man sieht, daß Du zur Schulmeisterin geboren bist," sagte Leonie, verächtlich die schönen Schultern zuckend, „hättest Du eine Ahnung von der Welt, so würdest Du einsehen, daß es nur Wölfe und Schafe darin giebt, und Dir Mühe geben, Wolfszähne zu erhalten. Schade, daß Oswalds Körper zu schwach erscheint, den Kampf mit seinem Vormunde durchzumachen, da ein Wolf in dem Knaben steckt, welcher Jedem gewachsen sein wird. Wenn diesem Lambrecht nur an irgend einer Seite beizukommen ist, dann bleibe ich hier in Hamburg, um mit Cousin Oswald ein Bündniß zu schließen, da er bereits mein Freund geworden ist."

„Und mich würdest Du allein nach England zurückkehren lassen, Leonie?"

„Du wirst dort am besten aufgehoben sein, meine Gute! Mrs. Stockton wird Dich mit offenen Armen wieder aufnehmen, da Du stets der Liebling der Pension gewesen und ihre beste Lehrerin geworden bist, während man mich von jeher für eine überflüssige Drohne gehalten hat. Doch still, dort kehrt der Wärwolf dieses Hauses zurück. Jetzt wappne auch Du Dich, mein armes Schaf.

Claudia warf einen vorwurfsvollen Blick auf die spottsüchtige Cousine und erhob sich dann, um im nächsten Augenblicke den Mann zu begrüßen, von welchem ihre ganze Zukunft abhing.

Den blassen Oswald Bernhold an der Hand, als wolle er sich des Knaben für immer versichern, betrat Herr Lambrecht den Salon, um mit ernster und feierlicher Miene sich den Damen, wie er bemerkte, zur Verfügung zu stellen. Die Schönheit derselben machte nicht den geringsten Eindruck auf diesen kalten Zahlenmenschen, er betrachtete sie nur als unbequeme Eindringlinge, welche er rücksichtslos beseitigen mußte und lud sie mit einer herablassenden Handbewegung zum Sitzen ein.

„Ich habe mit diesen Damen eine kurze Unterredung zu führen, lieber Oswald," wandte er sich zu dem Knaben, „Du wirst, der Ruhe bedürftig, Dich so lange in Dein Zimmer zurückziehen."

„Ich dächte, daß unser Cousin Oswald berechtigt wäre, dieser Unterredung mit beizuwohnen," warf Leonie nachlässig hin.

„Ich wüßte nicht, in wiefern, mein Fräulein!" erwiderte Lambrecht kalt, „geh, mein Sohn! – ich werde Dich später rufen lassen."

Der Knabe wechselte mit Leonie einen Blick und verließ dann zögernd den Salon.

„Darf ich jetzt um den Zweck ihrer Unterredung bitten, meine Damen?" fragte der Vormund, welcher, da Leonie nicht Platz genommen hatte, nun ebenfalls stehen geblieben war.

„Eine recht seltsame Frage, mein Herr!" rief Leonie, ihn hochmüthig messend, „Sie wissen, welchen Namen ich führe, wer jene Dame ist, wissen oder müssen es wissen, daß mein Großvater uns von England herrufen ließ, um sich, da seine Kinder im Grabe liegen, mit den Enkelinnen auszusöhnen, dieselben in ihr Recht wieder einzusetzen und vor seinem Ende zu sühnen, was er an seinem Fleisch und Blut verbrochen. Wir kommen leider zu spät —"

„Ja, das war ein Unglück, mein Fräulein," fiel Lambrecht mit seiner eiskalten Stimme ein, „woran schon manche kühne Hoffnung gescheitert ist. Ich bedaure, daß die rührende Versöhnungsscene, welche Sie soeben recht effectvoll vorgetragen, nicht verwirklicht worden ist. Sie scheinen zur Tragödin geboren zu sein, in der That ein großartiges Talent! — Doch trösten Sie sich damit, mein Fräulein, daß Herr Bernhold senior für solche Scenen durchaus kein Verständniß gehabt und Sie deshalb an seinem Sterbebett nicht reussirt hätten. Auf mein Ehrenwort, der alte Herr war ein Feind derartiger Rührscenen. Er hat mir niemals von seinen Enkelinnen erzählt, und ich bezweifle es sogar, daß er von Ihrem Dasein jemals Kenntniß gehabt.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(Die Familie der europäischen Herrscher.) Die meisten Kinder unter den europäischen Herrschern hat der Fürst von Montenegro, nämlich 10, dann folgen der König von Griechenland, die Königin von England und der Sultan mit je 7 Kindern, 7 Kinder haben der König von Dänemark und der Fürst von Schaumburg-Lippe, 5 der Kaiser von Deutschland, der Großherzog von Hessen, der Herzog von Anhalt, der Fürst Reuß älterer Linie, der Kaiser von Rußland und der Fürst zu Waldeck; mit 4 Kindern kommen sodann der Herzog von Sachsen-Meiningen und der König von Schweden, mit 3 der König der Belgier, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und der Großherzog von Sachsen-Weimar, zwei Kinder haben der Großherzog von Baden, der Kaiser von Oesterreich, der Großherzog von Oldenburg, der König von Portugal und der Fürst Reuß jüngere Linie; endlich ein Kind der König von Italien, der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, der Fürst von Monaco, der König Wilhelm der Niederlande und der Herzog von Sachsen-Altenburg. Ohne directe Nachkommen sind der König von Bayern, der Fürst von Lichtenstein, der Fürst zur Lippe, der König von Rumänien, der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha, der König von Sachsen, der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt, der Fürst zu Schwarzburg-Sondershausen, der König von Serbien, der König von Spanien, der König von Württemberg. Berücksichtigt man nur die männlichen Nachkommen, so steht obenan der König von Griechenland, der 6 Söhne hat, dann folgen der deutsche Kaiser mit 5, der König von Schweden, der Fürst zu Schaumburg-Lippe und der Sultan mit 4, die Königin von England, der Kaiser von Rußland, der König von Dänemark, der Fürst von Anhalt, der Fürst von Montenegro, der Herzog von Sachsen-Meiningen mit 3 Söhnen; 2 Söhne haben der König von Portugal und der Großherzog von Oldenburg, während der König von Italien, der Großherzog von Hessen, der Großherzog von Baden, der Großherzog von Sachsen-Weimar, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, der Großherzog von Mecklenburg Strelitz, die Fürsten von Reuß, Waldeck und Monaco nur einen Sohn haben. Keine Söhne haben 15 europäische Regenten.

— **Aus dem Kreise Tuchel**, 24. December. (Die diesjährigen Treibjagden) in den Haideforsten sind überall günstig ausgefallen, selbst in Beläufen, wo im vorigen Jahre fast nichts erlegt wurde. Auch der Rehstand hat sich bedeutend gehoben, da die Rehe sehr geschont und gepflegt werden und die Wilddieberei nicht mehr so stark betrieben wird, wie ehedem. Nur einzelne alte passionirte Wilddiebe können trotz hoher Strafen ihr unsauberes Handwerk nicht lassen.

— **Danzig**, 12. Dec. (Der projectirte Haffdamm) von Jungfer bis zur elbinger Weichsel soll nun in Angriff genommen werden. In Stutthof, als dem Ausgangspunkte, ist bereits ein Baubureau unter der Leitung des Baumeisters Alsen zu diesem Zwecke errichtet worden.

— **Königsberg**, 2. December. (Theater. — Petition.) In nicht geringe Aufregung ist unser theaterbesuchendes Publicum versetzt worden, da die Actiengesellschaft des hiesigen Schauspielhauses sich in Folge der Polizeiverordnung des Regierungspräsidenten, betreffend die bauliche Anlage und die innere Einrichtung von Theatern, Circusgebäuden und öffentlichen Versammlungsräumen, wodurch auch das hiesige Schauspielhaus getroffen wird, entschlossen hat, zu liquidiren, falls eine bauliche Umänderung durchaus gefordert werden sollte. Das Gebäude soll alsdann zu anderen Zwecken verwerthet werden, da der Platz zu einem Umbau zu klein ist. — Eine Petition an den Minister v. Goßler mit der Bitte um Erhöhung der Lehrer-Wittwen und Waisenpension ist am 18. d. nach Berlin abgegangen. Sie ist von 2381 Lehrern Ostpreußens unterzeichnet.

— **Schneidemühl**, 21 December. (Jagd.) Montag und Dienstag hielt der Fürst von Hohenlohe auf den Grabowoer Gütern ein Treibjagd ab, bei welcher 152 Hasen, 2 Füchse und 1 Fasan geschossen wurden. In der Begleitung des Fürsten befand sich dessen Adjutant und der Secretär des Fürsten von Bismarck.

Locales.

Thorn, den 27. December 1889.

— **Feiertagsvergnügungen**. Während der beiden Festtage war natürlich in sämmtlichen öffentlichen Vergnügungsstätten viel „los“ und die mehrfachen Theater-, Concert-, Tanz- und sonstigen Arrangements entschädigten reichlich für die vor dem Feste stattgehabte Stille der Adventszeit. Im Victoriatheater, das an beiden Feiertagen recht befriedigend besucht war, wurden zwei Vorstellungen gegeben, deren erste „Das Mädel ohne Geld“, Posse von Berg und Jacobsohn, war, eine alte Heiterkeitscomödie, die sich aber noch immer als von sehr guter Wirksamkeit erwies. Am zweiten Feiertage wurde das ebenso alte und bekannte Rührstück „Der Pariser Taugenichts“ aufgeführt, das zum Theil ebenfalls eine gute Aufnahme beim Publikum fand. Das Spiel der Darsteller war etwas flüchtig, sprach aber im Großen und Ganzen an. Am ersten Abend zeichneten sich aus Herr Heinisch (Teltow), Frl. Bachée (Frau Kiebitz), Frl. Thewes (Marie), Herr Sander (Baron), während in der zweiten Vorstellung sich Frl. Alma Schwarz in der Titelrolle, Director Schönerstädt als General Morin, Frl. Heinsdorf (Elise), Frl. Brandow (Baronin), Herr Sander (Bizot) sich besonderes Lob erwarben. — Die Concerte, die sowohl Nachmittags im Victoriasaale, als auch Abends im Schützenhause gegeben wurden, hatten für die beiden ausübenden Capellen (die des Regiments von Borcke und die Schwarz'sche Privatcapelle) viel Erfolg, der Besuch war, namentlich im Schützenhause ein recht guter. — Ein besonders reichhaltiges und darum großartiges Fest, das sich auch eines großen Zuspruches zu erfreuen hatte, gab wieder der Fechtverein seinen zahlreichen Freunden. Neben dem trefflichen Concert der Capelle des Inf.-Regts. von Borcke, die unter der Leitung des Musikdirigenten Müller stand, war von den Mitgliedern des Vereins, an humoristischen und ernsten Gesangsvorträgen, Quartetten, Soli und Chorgesängen manches Werthvolle geboten, das ebenso wie das Possenstück „Einer aus dem Mikado“ sehr lebhaft beklatscht wurde. Den Schluß bildete der übliche Tanz, der eine recht zahlreiche Betheiligung fand. Die Reineinnahme des gestrigen Festes war eine bedeutende.

— **Die Weihnachtsbescheerung** im Waisenhaus und dem Kinderheim fand am Christheiligabend nach 4 Uhr statt. Pfarrer Andriessen und Vicar Dr. Klunder hielten die Christpredigt.

— **Personalien.** Der danziger Provinzial-Steuerdirector, Geh. Ober-Finanzrath Girth, ist in gleicher Diensteigenschaft nach Magdeburg versetzt und der Amtsrichter Lippmann, hierselbst, zum Amtsgerichtsrath, sowie der Landrichter Graßmann, hierselbst, zum Landgerichtsrath ernannt.

× **Handelskammer.** Die Sitzung vom 23. d. eröffnete Kaufmann Schwartz jn., welcher in kurzer aber recht eindrucksvoller Rede des hingeschiedenen Vorsitzenden der Körperschaft, Commercienraths Adolph, gedachte. Die Erschienenen hatten stehend die Gedächtnißrede angehört. Sodann verlas der Redner ein aus Anlaß des gedachten Todesfalles gesandtes Beileidsschreiben der Handelskammer zu Bromberg. — Kaufmann Sultan berichtet über die von der Handelskammer angestellten Erhebungen über die Production der Spritfabriken, nach welchen dieselbe ca. 42 Millionen Liter beträgt. In einem Gesuch der Hallenser Handelskammer um Ermäßigung der Fracht für Rohspiritus aus Ost- und Westpreußen war die Production auf nur 17 Millionen Liter angegeben. Mit Aufführung dieser Zahlen wird die Behauptung jener Kammer „die Spritfabriken des Ostens seien nicht im Stande das Rohmaterial zu verarbeiten,“ widerlegt. Eine erwählte Commission wird die für den Osten günstigen Berichte noch vermehren. — Kaufmann Rosenfeld berichtete über die Conferenz des Eisenbahnbezirksraths zu Bromberg am 4. d. und über Tarifänderungen. — Die Handelskammer wird den Reichstagsabgeordneten Dommes ersuchen, die Protocolle über die Sitzungen des Landeseisenbahnrathes der Kammer zugehen zu lassen. — Nach einer Mittheilung des Kaufmanns Lissack ist die Petitionscommission des Reichstages über die Petition wegen Zulassung der Privat-Banknoten zu allen Reichsbankstellen zur Tagesordnung übergegangen; die Petition soll jedoch im Herbste nächsten Jahres erneut gestellt werden. Sodann werden noch einige Schrifteneingänge und Ministerialverfügungen zur Kenntniß gebracht und darauf die Sitzung geschlossen.

— **Neuerungen im Eisenbahnverkehr**. Neuerdings sind folgende Verfügungen von allgemeinerem Interesse getroffen: 1) Gepäckbeförderung ohne Lösung einer Fahrkarte. Der für die, ohne gleichzeitige Lösung von Fahrkarten zulässige Beförderung von Gepäck zu erhebende Mindestbetrag von einer Mark für mindestens 20 Kilogramm ist vom 1. November ab im Verkehr zwischen den Stationen der preußischen Staatsbahnen auf den Betrag von 50 Pf. ermäßigt worden, wenn die Beförderung mit einem Personenzuge erfolgt. Für die Beförderung in Schnellzügen bleibt als Mindestbetrag der Satz von einer Mark bestehen 2) Abonnementskarten für Schüler werden neuerdings auch zu einer zweimaligen Hin- und Rückfahrt an den Tagen ausgegeben, an welchen der Unterricht Vor- und Nachmittags ertheilt wird.

— **Der Andrang zum Lehrerberufe** hat in unserer Provinz bedeutend nachgelassen. Anfangs der achtziger Jahre erschienen zu den Aufnahmeprüfungen an den sechs Seminaren stets über 300 Präparanden, so 1881 358 und 1882 324 junge Leute. In diesem Jahre dagegen suchten nur 255 Präparanden die Aufnahme in ein Seminar nach und, obwohl die Anforderungen bei den Aufnahmeprüfungen jetzt sehr mäßige sind, wurden von denselben doch nur 151 oder 59 pCt. für reif zur Aufnahme befunden. Um die etatsmäßige Zahl der Zöglinge zu decken, wurden dem Seminare zu Graudenz von der Präparandenanstalt zu Rehden 11 junge Leute zugewiesen, dem Seminare zu Marienburg 12 von der Präparandenanstalt Pr. Stargard und dem Seminare zu Löbau 11 aus Rehden und 2 aus Pr Stargard. Beim Seminare zu Pr. Friedland ist in diesem Jahre ein Nebencursus eingerichtet, bei den Seminaren zu Marienburg und Löbau geschah das bereits im vorigen Jahre, so daß jetzt an allen evangelischen Seminaren der Provinz Nebencurse bestehen.

— **Zur Abwehr der Pferdekrankheit Influenza**. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen Erlaß des Ministers von Lucius an die Landesbehörden, welcher anordnet, daß behufs der Abwehr der unter der Bezeichnung Influenza begriffenen Pferdekrankheiten (Brustseuche, Pferdestaupe, Skalma) der Ausbruch und das Erlöschen der Krankheit schleunigst im „Kreisblatt“ veröffentlicht, den Vorständen der Gestüte und den Generalcommandos Nachricht gegeben und ihm (dem Minister) über den Stand alljährlich am Jahresschluß Bericht erstattet werde.

a. **Gefunden** wurde ein schwarzer Muff, der in einem Geschäftslocal zurückgelassen wurde, ein Taschenmesser auf dem Wege vom Leibitscher Thor nach dem Neustädt. Kirchhof, eine schwarze Schürze in der Schillerstraße, ein Korb zurückgelassen in einem Geschäftslocal und ein brauner Regenschirm auf dem Postamt.

a. **Polizeibericht**. Drei Personen wurden verhaftet.

Aus Nah und Fern.

* (Taifun.) Abermals ist Japan durch einen Taifun heimgesucht worden. 67 Schiffe sind dabei gescheitert, 200 Seeleute ertrunken, hunderte von Häusern eingestürzt und ihre Insassen unter den Trümmern begraben.

* Pest, 21. December. (Die polizeiliche Untersuchung) in dem abgebrannten deutschen Theater hat, wie die wiener „Presse“ berichtet, ein überraschendes Ergebniß zu Tage gefördert. In Folge der Gefahr des Einsturzes sowohl, welcher im Hause droht, als auch in Folge des Umstandes, daß das Feuer noch nicht gelöscht ist, ferner weil die Trümmermassen eine ganz genaue Untersuchung verhinderten, konnte der Thatbestand nicht mit voller Bestimmtheit festgestellt werden. Die Aussagen der einzelnen Bediensteten, welche gestern bei dem Ausbruche des Brandes im Theater anwesend waren, standen jedoch so sehr in grellem Widerspruche miteinander, daß in der Commission der Verdacht wachgerufen wurde, daß das Feuer nicht durch einen Zufall zum Ausbruche kam. So viel man bisher zu constatiren vermochte, wurde der Brand nicht in Folge Schadhaftigkeit der Heizung hervorgerufen. Die Commission konnte sich nicht der unangenehmen Wahrnehmung verschließen, daß in den Aussagen derselben ernste Widersprüche zu Tage traten. Bezüglich der Heizung constatirten die Sachverständigen, daß an derselben kein Fehler gewesen. Freilich konnte man in den Kellerraum nicht eindringen, aber die Commission ist der Ansicht, daß die Heizung tief genug gelegen war, daß der Eisenmantel, welcher dieselbe umgab, genügenden Schutz bot, und daß, wenn ein Leitungsrohr geplatzt wäre, höchstens Dampf einströmen konnte. Das Feuer kann daher in Folge der Heizung nicht entstanden sein. Es giebt daher nur eine zweite Eventualität, daß nämlich das Feuer angelegt wurde.

* (Ein Bauernzweikampf.) Bei Ventimiglia geriethen zwei Bauern wegen eines Ackerstückes in heftigen Streit, und da sie sich nicht einigen konnten, kamen sie schließlich dahin überein, sich, wie es die großen Herren thun, zu duelliren. Unkundig in der Führung des Säbels oder Degens und nicht im Besitze von Pistolen, wählten sie als Waffe die Flinte. Unverzüglich nach getroffenem Abkommen traten die beiden Bauern mit der Waffe in der Hand auf den Kampfplatz, stellten sich, ohne Zeugen hinzuzuziehen, einander gegenüber; einer von ihnen zählte bis drei, und im nächsten Augenblicke lagen Beide leblos am Boden. Einer war durch den Kopf, der andere durch die Brust geschossen.

* (Allerlei.) Ein neuer Raubmord hat bei Berlin stattgefunden. Ein Milchfuhrmann Lust, welcher Nachts aus dem Dorfe Groß-Kienitz für seinen Herrn Milch nach Berlin fährt, spannte auf dem Rückwege regelmäßig Morgens in einem Gehöft in Tempelhof aus, futterte dort die Pferde und schlief ein paar Stunden. Lust war auf diesem Gehöft mit einem dort beschäftigten Knecht Namens Groß bekannt geworden und Letzterer wußte auch, daß Lust stets eine größere Geldsumme bei sich zu tragen pflegte. Von Begier nach dem Gelde getrieben, erstach Groß den Lust im Schlafe und brachte die Leiche in einer Karre nach einer nahe gelegenen Kiesgrube. Der Mörder wurde aber sehr schnell ermittelt und gestand auch die That ein. Das Geld, welches er unter einem Düngerhaufen verborgen gehabt hatte, ist aufgefunden. — Am Vormittage des ersten Festtages stürzten in Frankfurt a. Main in der Glauburgstraße zwei neuerbaute Häuser ein. Glücklicherweise waren dieselben noch nicht bewohnt, so daß ein Unglück nicht weiter passirt ist. Eins der Häuser war bereits verkauft und sollte demnächst bezogen werden. — Abgebrannt ist im copenhagener Hafen der mit Südfrüchten, Wein und Korken beladene russische Dampfer „Kiew.“ Menschenleben sind dabei nicht umgekommen. — Eine interessante Begnadigung wird in berliner Blättern mitgetheilt: Der Redacteur der antisemitischen „Staatsbürger-Zeitung“ war wegen Beleidigung des socialdemocratischen Reichstagsabgeordneten Singer zu 400 Mark Geldstrafe verurtheilt. Diese Summe ist dem Verurtheilten durch kaiserliche Cabinetsordre erlassen.

Literarisches.

P. K. Rosegger's Ausgewählte Werke. Prachtausgabe. Mit 900 Illustrationen von A. Greil und A. Schmidhammer. In ca. 115 Lieferungen, Lexicon-Octav, à 50 Pf. (A. Hartleben's Verlag in Wien.) 75 Lieferungen (vier Bände) erschienen. Die uns heute vorliegenden Lieferungen 66 bis 75 der illustrirten Prachtausgabe von P. K. Rosegger's Werken sind textlich, wie illustrativ wieder außerordentlich inhaltreich und das ganze Unternehmen gestaltet sich mehr und mehr zu einem Juwel für den deutschen Büchermarkt, der die Lieblingsschriftsteller des lesenden Publicums nur selten in einer so prächtigen Ausstattung zu bieten vermag. Mit den letzten Stücken aus Rosegger's gemüthvollen, unerreicht dastehenden Heimathschilderungen „Das Volksleben in Steiermark“ und einem Anhange „Sonderlinge aus dem Volke der Alpen“ schließt der vierte Band mit Heft 75 genau programmgemäß. Die Verlagshandlung erklärt aber — und wer sollte sich darüber nicht freuen? — daß sie durch den Wunsch einer großen Anzahl ihrer Pränumeranten veranlaßt, diesen nun auch noch die neuesten Werke P. K. Rosegger's in der illustrirten Prachtausgabe darbieten wolle, sowie einige der hervorragendsten älteren Schriften, welche bisher nicht Platz gefunden hatten. Dadurch wird die Sammlung um zwei Bände mit 300 Illustrationen der bisherigen Künstler, also auf sechs Bände (etwa 115 Lieferungen) erweitert, mit zusammen über 900 Bildern. Die Ergänzungsbände werden folgenden Inhalt haben: Jacob der Letzte — Martin der Mann — Allerhand Leute — Dorfsünden — Feierabende — Sonntagsruhe —, denen wir mit freudiger Erwartung entgegensehen und denen wir ein recht zahlreiches Publikum wünschen, welches die so würdig und gewiß mit großen Kosten durchgeführte schöne Unternehmung nicht entbehren kann. P. K. Rosegger's Werke, Illustrirte Prachtausgabe, sind auch in sechs Prachtbänden zu beziehen (à 12 Mk. 50 Pf), von denen bereits vier vollendet vorliegen. Wer Herz, Gemüth und Auge gleichzeitig erfreuen will, möge diese Sammlung der Werke eines echt deutschen Poeten anschaffen.

Handels-Nachrichten.

Thorn, 24. December 1889.

Wetter: feucht.

Alles pro 1000 Kilo ab per Bahn.

Weizen unverändert, 123|4pfd bunt 177 Mk., 125/6pfd. hell 182 Mk, 128|9pfd. hell 184 Mk.

Roggen, matter, russischer 165—171 Mk., inländischer 121pfd. 173 Mk., 123pfd. 174 Mk.

Gerste, flau, Futterw. 120—130 Mk., Brauw. 153—163 Mk.

Erbsen, Futterw. 140—147 Mk je nach Trockenheit.

Hafer, 150—158 Mk.

Danzig, 24. December.

Weizen loco unveränd., per Tonne von 1000 Kilogr 175-191 Mk. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 140 Mk., zum freien Verkehr 128pfd. 187 Mk.

Roggen loco geschäftslos, per Tonne von 1000 Kilogr. Regulirungspreis 120pfd. lieferbar inländischer 166 Mk., unterpoln. 114 Mk., transit 113 Mk.

Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 48¹/₂ Mk. Gd., per Decbr.-April 48³/₄ Mk. Gd., nicht contingentirt 29¹/₂ Mk. bez., per Dcbr.-April 29³/₄ Mk. bez.

Königsberg, 24. December.

Weizen inl. ruhig, russischer ordinärer niedriger, loco pro 1000 Kgr. hochbunter 12 pfd. 173, 126pfd kranker 175 Mk. bez., bunter 123pfd. 173 Mk. bez., rother 116/17pfd. 165, 123|24pfd., 124|25pfd und 125|26pfd. 180, 124|25pfd 176 Mk. bez.

Roggen ruhig, russischer niedriger.

Spiritus (pro 100 l. à 100% Tralles und in Posten von mindestens 5000 l.) ohne Faß loco contingentirt 48 Mk. Gd., nicht contingentirt 28,75 Mk. Gd.

Wochenmarkt.

Durchschnittspreise. Mk. Thorn, den 24 December. 1889.

Zufuhr: sehr gering.		Mk.	Pf.	Verkehr: schwach.		Mk.	Pf.
Weizen	à 50 Kg.	8	90	Aale	à ¹/₂ Kg.	—	—
Roggen	"	8	60	Barbinen	"	—	25
Gerste	"	7	—	Stör	"		—
Hafer	"	7	75	Lachs	"	—	—
Erbsen	"	8	—	Krebse große	à Schock	—	—
Stroh	"	3	75	kleine	"	—	—
Heu	"	3	50	Rothkohl	à Mdl.	2	—
Kartoffeln	"	1	50	Weißkohl	"	2	—
				Kohlrüben	à Schock	—	—
	à ¹/₂ Kg.			Zwiebeln	à 50 Kg	6	—
Butter	"	1	-	Eier	à Mdl.	—	90
Rindfleisch	"	—	45	Gänse	à Pfd.	—	50
Kalbfleisch	"	—	35	Puten	"	—	—
Hammelfleisch	"	—	40	Kapaunen	"	—	—
Schweinefleisch	"	—	60	Hühner	à Paar	1	50
Hechte	"	—	40	Enten	"	3	50
Zander	"	—	80	Tauben	"	—	50
Karpfen	"		80	Aepfel	Stück	2	75
Schleie	"	—	40	Birnen	"	1	10
Barse	"	—	40	Hasen große			
Karausche	"	—	25	Rebhühner			
Bressen	"	—	25				
Bleie	"	—	25				
Weißfische	"	—	25				

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 27. December.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		27. 12. 89	24. 12. 89
	Russische Banknoten p. Cassa	219—80	219—10
	Wechsel auf Warschau kurz	219—30	218-60
	Deutsche Reichsanleihe 3¹/₂proc.	103—10	103—10
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	63—80	63-60
	Polnische Liquidationspfandbriefe	59-50	60
	Westpreußische Pfandbriefe 3¹/₂proc.	100—30	100—20
	Disconto Commandit Antheile	250	248—50
	Oesterreichische Banknoten	172—95	173—70
Weizen:	December	198	196
	April-Mai	202—25	202—25
	loco in New-York	86—40	87—25
Roggen:	loco	177	177
	December	177	177
	April-Mai	179	178—70
	Mai-Juni	178	177—50
Rüböl:	December	68	68—80
	April-Mai	64-10	64
Spiritus:	50er loco	50—80	50-90
	70er loco	31—60	31—80
	70er December-Januar	31—50	31-70
	70er April-Mai	32—50	32—70

Reichsbank-Disconto 5 pCt. — Lombard-Zinsfuß 5¹/₂ resp. 6 pCt.

Wasserstand der Weichsel am 19 December bei Thorn, 0,84 Meter.

Telegraphische Depesche.

Eingegangen um 12 Uhr — Min Mittags.

Warschau, 27. December. Weichselwasserstand bei Warschau heute 2,11, gestern 2,11 Meter.

Warum zahlen Sie 80 Pfg. resp. 50 Pfg. für eine leere Büchse?

Bensdorp's Holländischer Cacao, Amsterdam,

reine, leicht löslich, sehr nahrhaft, ist überall lose zu haben.

In Thorn bei: J. G. Adolph. A. Mazurkiewicz, A. Kirmes, Ant. Koczwara.

Von einem langen, schmerzensreichen Leben, wurde meine innigst geliebte Schwester

Jeanette Giraud

heute durch den Tod erlöst.

Thorn, 25. Decbr. 1889.

Ida Gall geb. Giraud.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 3 Uhr statt.

Statt besonderer Meldung.

Meine Verlobung mit Fräulein **Helene Majunke**, ältesten Tochter der Frau Louise Majunke hier, zeige ich ergebenst an.

Thorn, Weihnachten 1889.

Wilhelm Moebius.

Helene Majunke,
Wilhelm Moebius,
Verlobte.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns

Joseph Menczarski

zu Thorn ist am

23. Decbr. 1889,

Nachmittags 5 Uhr 30 Min. das Concursverfahren eröffnet.

Concurs-Verwalter der Kaufmann **Gerbis** zu Thorn.

Offener Arrest mit Anzeigefrist

bis 10. Januar 1890.

Anmeldefrist bis zum

1 Februar 1890.

Erste Gläubigerversammlung

am 20. Januar 1890

Vormittags 10 Uhr

Terminszimmer Nr. 4 des hiesigen Königl. Amtsgerichts und allgemeiner Prüfungstermin

am 10. Februar 1890

Vormittags 10 Uhr

daselbst.

Thorn, den 23. December 1889.

Zurkalowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Zur Vergebuug der Kämmerei-Bauarbeiten für das Etatsjahr 1890/91 haben wir auf

Montag, 30. December cr.

in unserem Bureau I einen Verdingungstermin anberaumt und zwar

um 10 Uhr für die Schmiede-, Schlosser- u. Klempnerarbeiten;
um $10^1/_2$ Uhr für die Steinsetzer-, Maurer- und Dachdeckerarbeiten;
um 11 Uhr für die Zimmer-, Tischler-, Böttcher- und Stellmacherarbeiten;
um $11^1/_2$ Uhr für die Maler- u. Glaserarbeiten.

Unternehmer, welche sich an der Verdingung betheiligen wollen, werden ersucht bis zu den genannten Terminen ihre Angebote in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift in unserem Bureau I einzureichen, woselbst während der Dienststunden die Preisverzeichnisse sowie die allgemeinen und speciellen Bedingungen zur Einsicht und Unterschrift bereit liegen.

Thorn, den 16. December 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Vermiethung der Gewölbe Nr. 13/14 (Gewerbehalle). Nr. 15 und Nr. 17 im hiesigen Rathhause für die Zeit vom 1. April 1890 bis dahin 1893 haben wir einen Lecitationstermin auf

Donnerstag, den 9. Januar 1890
Mittags 12 Uhr

m Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerer, Rathhaus 1 Treppe, anberaumt, zu welchem Miethsbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die der Vermiethung zu Grunde zu legenden Bedingungen können in unserem Bureau I während der Dienststunden eingesehen werden. Dieselben werden auch im Termin bekannt gemacht.

Jeder Bieter hat vor Abgab eines Gebotes eine Bietungscaution von 15 Mark bei unserer Kämmereikasse einzuzahlen.

Thorn, den 13. December 1889.

Der Magistrat.



Neujahrs-Gratulations-Karten

in Visitenkarten-Format
(ein- und zweifarbig)
mit sehr sauber, eigens für diesen Zweck gefertigter Clichés
empfiehlt die Buchdruckerei von

Ernst Lambeck.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Sonnabend, den 28. December 1889, Nachmittags 3 Uhr.

Die Tagesordnung ist bereits in der Zeitung vom 25. December d. J. Nr. 302 veröffentlicht.

Thorn, den 27. December 1889.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung
gez. **Boethke.**

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Drucksachen für die hiesige Communal- und Polizei-Verwaltung einschließlich der städtischen Schulen soll für das Etatsjahr 1890/91 im Wege der Submission an den Mindestfordernden übertragen werden.

Hierzu haben wir einen Termin auf

Montag, 6. Januar 1890,

Vormittags 11 Uhr

in unserem Bureau I anberaumt, bis zu welchem Tage versiegelte Offerten mit der Aufschrift: „Submissions-Offerte auf Drucksachen für den Magistrat der Stadt Thorn" einzureichen sind.

Die Bedingungen liegen in dem genannten Bureau zur Einsicht aus.

Thorn, den 10. December 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Verpachtung des Zwingers am Gerechtenthore, welchen zur Zeit der Kaufmann Herr S. Blum in Pacht hat, auf die Zeit vom 1. April 1890 bis dahin 1893 haben wir auf

Freitag, den 10. Januar 1890
Vormittags 11 Uhr

in unserem Bureau I. (Rathhaus 1 Treppe) einen Licitationstermin anberaumt, zu welchem Pachtbewerber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß jeder Bieter vor dem Termine eine Bietungscaution von 15 Mark bei unserer Kämmereikasse zu hinterlegen hat, sowie daß die Bedingungen in unserem Bureau I. zur Einsicht ausliegen.

Thorn, den 14. December 1889.

Der Magistrat.



Dr. Scheibler's

Mundwasser

nach Vorschrift des Geh. Sanitätsraths **Prof. Dr. Burow** verhütet das **Stocken der Zähne**, verhindert dauernd den **Zahnschmerz**, erhält das **Zahnfleisch** gesund und entfernt sofort jeden üblen Geruch aus dem Munde.

1/1 Fl. ℳ 1,—, 1/2 Fl. 50 ₰.

Dr. Scheibler's

Aachener Bäder

nach Analyse des **Prof. J. v. Liebig**, das zuverlässigste Heilmittel von **Rheumatismus, Gicht, Drüsen- und Gelenkleiden, Knochenauftreibungen, Scropheln, Flechten, Hämorrhoiden etc.**

1/1 Kr. à 6 Vollbäder ℳ 4.—, 1/2 Kr. ℳ 2,25.

Allein bereitet von

W. Neudorff & Co., Königsberg i. Pr.

Anstalt künstlicher Bade-Surrogate.

Zur Warnung vor Nachahmungen bemerken wir, dass jede Flasche von Dr. Scheibler's Mundwasser und Aachener Bädern ausser mit dem Namen des Erfinders, Dr. Scheibler, auch mit unserer Firma W. Neudorff & Co. und obiger Schutzmarke versehen ist.

Niederlage in Thorn b. Apoth. J. Mentz, Apoth. C. Schnuppe, Hugo Claass, Adolf Majer.

Ein älterer, ev. alleinstehender **Landwirth,** sucht Stellung in mittlerer Wirthschaft oder als Beamter in Fabriken, bei Bauten oder sonst in einem Geschäfte. Ehrlichkeit und Arbeitsamkeit wird zugesichert. Antritt nach Verlangen. Bitte gefl. Offerten zu senden an Zieglermstr. **Wehsner, Rudack,** Kr. Thorn.

---

1 möbl. Zim. mit auch ohne Beköst. zu verm. Culmerstraße 321 II.

Mannesschwäche

heilt gründlich und andauernd **Prof. Med. Dr. Bisenz** Wien, IX., Porzellangasse 31a. **Auch brieflich** sammt **Besorgung** der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: „Die geschwächte Manneskraft, deren Ursachen und Heilung." (13. Auflage.) Preis 1 Mk. 20 Pf. in Briefmarken inclusive francatur.

Sehr pikant

schmeckenden Kaffee erhält man durch Beimischung des

Spar-Kaffees

aus der Fabrik von **Kurtzig und Segall in Inowrazlaw.**

Kurtzig & Segall's Sparkaffee giebt vermöge seiner eigenthümlichen Zubereitung aus **bestem Material** dem Kaffee einen kräftigen Geschmack und eine schönere Farbe und ist im Verbrauch nicht theurer als die alten Chichorienfabrikate.

Vorräthig in fast allen Colonialwaarenhandlungen.

Weitere Niederlagen gesucht.

Beste und **billigste Bezugsquelle** für garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) **gute neue Bettfedern** per Pfund für **60 Pfg., 80 Pfg., 1 M.** und **1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M.** und **2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.;** ferner: **echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) **2 M. 50 Pfg.** Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — **Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.** —

Pecher & Co. in Herford i. Westfl.



Gut singende ächte Harzer

Kanarienvögel

(Tag- und Lichtsänger)
à Stück 8—10 Mark empf.
G. Grundmann, Breitestr.

Hundert Mädchen, Landwirth., sow. Ammen u. Knechte erh. in u. bei Berlin b hoh. Lohn sehr g. Stellung. (Kostenfrei.) Landmädch. u. Knechte fr. Reise. **Götz,** Berlin, Gr. Hambstr. 34.

Eine ordentl., fleißige

Aufwärterin

für den ganzen Tag wird von sofort gesucht. Von wem? sagt die Exped.

Ein mit der Registratur vertrauter, der polnischen Sprache mächtiger

Bureaugehilfe

mit guter Handschrift wird gesucht.

Werth,
Rechtsanwalt und Notar.

Pensionäre

finden Aufnahme bei **Joh. Goldbaum,** Schillerststraße 406, 2 Tr.

Eine Mittelwohnung sofort zu verm. M. Timm, Heiligegeiststr. 174.

---

3 Wohnungen von je 4 Zimmern u. Zubehör von sofort oder pr. 1. April zu vermiethen. Baderstraße.

Georg Voss.

Ein möbl. Zim., Cab. u. Burschgel. zu verm. Copp.-Str. 244, I.

---

1 Balkon-Wohnung, 3. Etage, Breitestraße 459, von sofort od. 1. April zu verm., sowie **ein Schlitten** und 4 noch gut erhaltene **Flügelfenster** zu verk. bei Ww. v. **Kobielska.**

Zum

Jahreswechsel

bringe meine

Rechnungsformulare, Quittungsschema, Briefe, Couverts etc.

in empfehlende Erinnerung.

Ernst Lambeck,
Buchdruckerei.

Neujahrskarten

in größter Auswahl.

A. Malohn.

Gewerbeschule für Mädchen zu Thorn.

Oeffentliche Schlußprüfung (10. Cursus)

Sonntag, 5. Januar 1890

Vormittags 11 Uhr.

Neuer Cursus beginnt am **20. Jan.**

Anmeldungen nehmen entgegen

K. Marks,
429 Schillerstraße 429.

Julius Ehrlich,
Seglerstraße 107.



Wiener Café

Mocker, den 1. Jan. 1890

Gr. Maskenball

Entree: Mask. Herren 1 M.
Maskirte Damen frei.
Zuschauer 50 Pf.

Auftreten einer **Bergmanns-Capelle.** Um 12 Uhr **großer Festmarsch verb. mit Plünderung eines reich behangenen Weihnachtsbaumes** Garderoben sind vorher bei C. F. Holzmann, Gerberstr. 286 und Abends von 6 Uhr ab in reichhaltiger Auswahl im Ball-Local zu haben. — Kassenöffnung 6 Uhr, Anfang 7 Uhr. — Alles Uebrige die Placate.

Das Comite.



Kaiser-Saal.

Bromb.-Vorst. 2. Lin.

Sylvester-Abend.

Erster großer

Maskenball.

Entree: Maskirte Herren 75 Pf., Mask. Damen frei, Zuschauer 25 Pf.

Um 12 Uhr **große Fest-Polonaise** geführt vom Prinzen Carneval. Das Publikum wird in den Zwischenpausen von den Clowns auf das Amüsanteste unterhalten.

Kassenöffnung 7 Uhr.
Anfang 8 Uhr.

Garderoben sind vorher bei Herrn C. F. Holzmann, Gerberstraße 286 und Abends von 6 Uhr ab im Ball-Local zu haben.

Das Comitee.



Heute Sonnabend Abend von 6 Uhr ab **frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen** empfiehlt

Benjamin Rudolph.

Eine Part.-Wohnung 3 Zim. Alkov. Küche u. Zubehör zu Neujahr zu vermiethen, auch sofort. Gerechtestr. 126.

Möbl. Zim. n. v. sofort, auch Burschengelaß, zu haben. Brückenstr. Nr. 19.

Möbl. Zim. sof. billig zu vermieth. bei C. Gannott, Fischerstr. 129b.

Wohnung, 2. Etage, best. a. 4 Zim. u. Zub. z. verm. **H. Rausch,** Gerechtestraße 129.

Ein möbl. Zimmer zu vermiethen. Schillerstraße 406, 2 Tr.

Neujahrs-Karten

in grösster Auswahl bei

E. F. Schwartz.

Schützenhaus.

(Gartensaal.)
(A. Gelhorn)

Heute
Freitag, 27. December cr.
Großes
Streich-Concert.

Dirigent: E. Schwarz.

Anfang $7^1/_2$ Uhr.
Entree 25 Pf.

Victoria-Theater.

Ensemble-Gastspiel des Bromberger Stadt-Theaters.

Sonntag, den 29. December cr.

Des Nächsten Hausfrau.

Original-Lustspiel in 3 Acten von Jul. Rosen.

Repertoirstück des Deutschen Theaters in Berlin.

Preise der Plätze.

Im Vorverkauf in der Cigarrenhandlung des Herrn **Duszynski:**
Loge und Parquet 1,50. Sperrsitz 1,00.
Sitzparterre 0,60. Stehplatz 0,50.

An der Abendkasse:
Loge und Parquet 1,75. Sperrsitz 1,25,
Sitzparterre 0,75. Stehplatz 0,50.
Gallerie 0,30 Pf.

Anfang $7^1/_2$ Uhr.
Ende 10 Uhr

Handwerker-Verein.

Sylvester, Abends 8 Uhr

findet im

Victoria-Saal

ein

Vergnügen

statt, bestehend aus: **Concert, lebenden Bildern, Tanz verbunden mit Cotillon, und Verloosung der am Christbaum hängenden Gegenstände.**

Nur Mitglieder haben Zutritt.

Entree 30 Pf.

Der Vorstand.

Neujahrskarten

und Wünsche

in neuer reicher Auswahl billigst in der Buchhandlung von

Walter Lambeck.

Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft.

Dienstag, 31. Decbr. 1889,

Abends 8 Uhr

Sylvester-Kränzchen

Nur Mitglieder und die eingeladenen Gäste haben Zutritt.

Der Vorstand.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag nach Weihnachten, den 29. December cr.

Altstädt. evang. Kirche.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorher Beichte. Derselbe.
Abends 6 Uhr Herr Pfarrer Stachowitz.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9 Uhr Beichte in der Sakristei der St. Georgen-Gemeinde.
Vorm $9^1/_4$ Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.
Abends kein Gottesdienst.

Neustädt. ev. Kirche.
Vorm. $11^1/_2$ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachher Beichte und Abendmahlsfeier.

Evangel. lutherische Kirche
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hertwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.

(Extrabeilage. Der Zeitspiegel.)